

HOROSKOP

An Weihnachten im Herzen Frieden schliessen

24. bis 30. Dezember

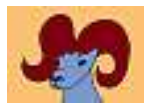
Astro-Thema der Woche:

Das heutige Weihnachtsfest steht unter Friedenssternen. Vielen wird vielleicht gerade heute bewusst, dass die kommende Zeit ein Zusammenhalten erfordert. Wer sein Herz mit Streit, Wut, Hass, Neid usw. nährt, der wird sich nicht nur heute, sondern auch in Zukunft sehr alleine fühlen. Denken Sie daran, es ist nie zu spät etwas zu ändern, sofern man auch will. Es braucht Mut, um Verzeihung zu bitten oder eine Schwäche zuzugeben. Wir bewerten uns mit stark und schwach, doch zu einer Schwäche zu stehen, ist eine grosse Stärke, die in uns wachsen kann. Geben Sie



Beatrice Marty
Dipl. Astrologin
Brunnenhöfli 18
8855 Wangen
Tel./Fax 055 460 36 01
astro.marty@bluewin.ch
www.free-live.ch

sich heute die Hand und versuchen Sie in Ihrem Herzen Frieden zu schliessen. Versuchen Sie den Abend ohne grosse Erwartungen zu erleben, dann kann es zu einem einmaligen Weihnachtsfest werden. Ich wünsche allen wunderschöne und besinnliche Weihnachten.



WIDDER

21. März bis
20. April

Achten Sie darauf, dass Sie den ganzen Arbeitsstress hinter sich lassen und gelassen Weihnachten feiern können. Konzentrieren Sie sich auf das was Sie tun und denken Sie nicht immer an die Arbeit. Es gibt Schöneres, wie zum Beispiel die Liebe. Venus meint es jetzt besonders gut mit Ihnen.



STIER

21. April bis
20. Mai

Es dreht sich jetzt alles um den Sinn im Leben und die Frage, wie es im 2009 weiter geht. Ernste und interessante Gespräche finden über die Weihnachtstage statt. In der Liebe braucht es Arbeit und auch Zeit, damit man einen gemeinsamen Weg findet. Vertrauen Sie mehr, dann kommt alles wie Sie es möchten.



UNTER UNS

Das aktuelle ON-Porträt: Marco Jörg, blinder Musiker aus Rapperswil-Jona

«Das Licht ist da,
viele sehen es nur nicht»

Gottes Wege sind unergründlich. Dieser Sinnspruch trifft sicherlich beim 32-jährigen Marco Jörg aus Rapperswil-Jona zu, dessen Leben wirklich nicht wie an einer Schnur verlaufen ist. Angefangen damit, dass er seit Geburt praktisch blind ist. Aber auch mit seinem starken Bezug zur Musik, die ihm sein Vater nahe brachte. Mit 16 Jahren stand er denn auch vor der Möglichkeit, das Jazz-Konservatorium zu besuchen. Doch der Traum ging verloren. Man riet ihm zu einem «normalen Beruf», worauf Jörg eine Bürolehre absolvierte. «Der Lehrbetrieb war wohl froh, als ich die Ausbildung beendete», lacht er heute. Nicht weil er seine Arbeit so schlecht machte, sondern weil er eine «Kommunikations-Gummsel» sei, die halt gerne den Kontakt zu Menschen suche.

Der nächste Schritt sollte diese Voraussetzung erfüllen. Marco Jörg absolvierte die Ausbildung zum Dipl. med. Masseur FA SRK in Davos. Zweifellos ein Glückgriff, denn einerseits entsprach der Beruf seinen Vorstellungen, andererseits lernte er dabei seine Frau Beatrice (32) kennen. Heute ist das Familienglück mit den Kindern Samuel (10), Celina (8) und Alicia (6) komplett. In seiner Arbeit als Masseur ging der Vater auf, erst in der Praxis im Grünfeld, danach im eigenen, eben erworbenen Heim an der Fluhgutstrasse. Doch seine Handgelenke hielten der Belastung nicht mehr stand, heute schmerzen sie bereits nach fünf Minuten Massage. «Es musste wohl nicht sein», sagte sich Jörg und schlug halt erneut eine neue Lebensrichtung ein.

Plötzlich stand die Musik wieder im Vordergrund. Jene Musik, die er stets als grosses Hobby pflegte. Schon immer ist er nämlich als Alleinunterhalter, in Bands, in Musicals, auch in Bars, überall und mit allen aufgetreten, die einen versierten Pianisten / Keyboarder in Sparten wie Jazz, Pop, Unterhaltung brauchten. Auch Musikschüler unter-



Der blinde Musiker Marco Jörg inmitten seines Tonstudios mit Keyboard (l.) und Computer samt Braille-Terminal (r.).

Foto: Andreas Knobel

richtet Jörg, vor allem solche, die sich in Improvisation weiterbilden. Zudem hat er zuhause ein komplettes Aufnahmestudio eingerichtet.

Eine weitere entscheidende Lebenswende bedeutete Marco Jörgs Weg zu Gott, zu Jesus. Ohne Jesus hätte er keine Überlebenschance mehr gehabt, ist er überzeugt. Jesus sei es auch, der ihm diese Gaben geschenkt habe. Gaben, die er nun seinen Mitmenschen weitergibt. So stellt er sich als Musiker für Lobpreisungs-Musik in freikirchlichen Gemeinden wie die Kirche im Prisma in Rapperswil zur Verfügung, aber auch den Landeskirchen. Bei der Lobpreisungsmusik gehe es einfach darum, biblischen Inhalt zu vermitteln. Gebete in Liedern, die poppig, rockig, auch mal R&B oder Hip-Hop sein dürfen.

Auf Weihnachten hin hat Marco Jörg eine erste Solo-CD aufgenommen. Dabei hat er sämtliche Instrumente eigenhändig in seinem Studio eingespielt. «Leuchtende Momente – 12 instrumentale Weihnachtslieder» heisst sie – und wird verschenkt! Wer etwas einzahlen wolle, der dürfe, meint der Musiker. Bei freiwilligen Beiträgen käme er durchaus auf seine Kosten, er benötige nur so

viel Geld, wie seine Familie zum Leben brauche. Luxus sei für sie nicht erstrebenswert, wenn er sehe, wie er Menschen mit seiner Musik eine Freude bereiten könne. Ab sofort steht auf seiner Homepage auch ein Bonus-Track zum Download bereit. Im Februar soll dann eine instrumentale CD mit Frühlingsgefühlen erscheinen, und bereits im April will er sich in einer weiteren CD auch gesanglich einbringen.

Auf den Sommer hin möchte Marco Jörg sein Studio ausserhalb seines Hauses erweitern. Dafür sucht er in der Nähe geeignete Lokalitäten. Eine Lösung wird sich bestimmt abzeichnen, nimmt er es gelassen. Eine Gelassenheit, ein Grundvertrauen, das er in diesen Festtagen auch allen anderen Menschen wünscht. Gerade in dieser Zeit würden sie vor Stress und Ärger das Licht nicht mehr sehen, meint er nachdenklich. Und als Blinder fügt er wahrlich aus berufenem Munde an: «Jesus ist mein Licht, das nie erlöscht. Dieses Licht ist da, viele sehen es nur nicht!»

Andreas Knobel

www.mj-music.ch, Tel. 079 578 04 64

DAS TIER UND WIR

Täglich spannende Tierfragen



Christine Krättli
Tierpsychologische
Beraterin V.I.E.T.A.,
Tierheilpraxis
Tel. 055 282 31 24
Fax 055 282 41 38
erwink@bluewin.ch

Fast täglich erhalte ich Telefonanrufe, E-Mails und Briefe, die Fragen rund ums Tier enthalten. Es handelt sich jeweils um Tierfreunde, die sich ums Wohl der Mitgeschöpfe sorgen, tierische Verhaltensprobleme erkennen oder sich gegen Plagegeister schützen möchten – und zwar ohne sie zu vergiften. Besonders am Herzen liegt vielen ON-Lesern das Wohlergehen der Katzen. Deswegen hat auch Frau R. aus Wagen angerufen. Ihr bricht es fast das Herz, wenn ein einsames Kätzchen sehnsüchtig durchs Fenster in die warme Stube schaut. Soll sie nun das Tier ins Haus lassen, nur etwas zum Fressen hinstellen oder einfach wegschauen?

Normalerweise füttern Ihre Nachbarn diese Katze regelmässig. Denn, wie Sie anschaulich geschildert haben, scheint es ihr ernährungsmässig an nichts zu

fehlen. Allerdings ist diese Katze bis auf Weiteres allein, weil ihre Futterspender ferienabwesend sind. Was tun? Am besten füttern Sie die Katze, aber draussen. Dort findet sie ja alles, was sie zum Überleben benötigt, auch einen trockenen und warmen Unterschlupf. Vielleicht gelingt es Ihnen, die Nachbarn zur Adoption der Katze zu überreden. Dann würde sie auch medizinisch besser versorgt werden. Leider leben Sie – wie viele andere auch – in einem Quartier, wo die Leute sich kaum kennen und zudem oft wieder wegziehen. Obwohl sie noch kein Sitzleder gefunden haben, schaffen sie sich ein Tier an und lassen es beim Wegzug zurück oder «entsorgen» es diskret. Bei den Opfern handelt es sich meist um Katzen. Sie vermissen ihre Familie nicht so sehr, wie man meinen könnte. So geniessen fast alle Katzen, die nicht unter Stubenarrest leben, lange Ausflüge. Dabei scheuen sie sich nicht, bei den Nachbarn nach Fressbarem zu suchen oder gar zu betteln. Dagegen ist nichts oder nicht viel einzuwenden.

Strafbar macht sich jemand, der beim Wohnungswechsel ein Haustier zurücklässt oder aussetzt. Da nützt es nicht viel, wenn Tierschutzorganisationen

aufrufen, streunende Katzen nicht zu füttern. Da wäre es herzlos, die verlassenen Tiere ihrem Schicksal zu überlassen. Damit man solches Tierleid vermeiden kann, sollten Züchter und Tierheime Katzen markieren, also mit einem Chip versehen. So könnte viel Tierleid vermieden werden.

Und nun wünsche ich allen ON-Lesern, besonders den Tierfreunden unter ihnen, angenehme Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Christine Krättli